

Inhalt

Grußwort	6
Vorwort	7
Einführung	9
Das Stadtquartier	16
Die bauliche Entwicklung im Quartier	20
Die frühesten Siedlungsspuren im 13. Jahrhundert	20
Die erste Bebauung um 1300	33
Die Bebauung im 14. Jahrhundert	35
Die Bebauung im 15. Jahrhundert	44
Der Stadtbrand von 1491 und der frühe Wiederaufbau	50
Die Erneuerung ab der Mitte des 16. Jahrhunderts bis zum frühen 17. Jahrhundert	53
Die Entwicklung im Dreißigjährigen Krieg	61
Die Bebauung nach dem Dreißigjährigen Krieg bis zum Siebenjährigen Krieg	63
Die Bebauung nach 1760 bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts	73
Die Bebauung ab der Mitte des 19. Jahrhunderts bis 1945	80
Bautechnik und Materialverwendung im bürgerlichen Bauen ab 1300	99
Die Zeit bis zum Stadtbrand von 1491	99
Die Zeit nach dem Stadtbrand von 1491	102
Ein Streifzug durch die Jahrhunderte – ausgewählte archäologische Befunde	108
Wege in die Vergangenheit – wiederentdeckte Straßen	108
Eine sächsische Lösung – die Blochmannsche Wasserleitung	113
„Fest gemauert in der Erde ...“ – Eine Glockengießerei mitten in Dresden	118
Von der Merkur-Bastei zum Seetor – die Befestigung Dresdens im Südwesten der Stadt	125
Vergessen oder nicht wieder gefunden? – Ein Münzschatz des 19. Jahrhunderts	128
Der Nachwelt erhalten – Holzartefakte des 16. Jahrhunderts	132
Katalog der Parzellen	147
Anhang	250

Einführung

Im Vorfeld der Erbauung der *Altmarkt-Galerie*, einer Einkaufspassage zwischen Wilsdruffer Straße und Dr.-Külz-Ring, bot sich dem Landesamt für Archäologie die Möglichkeit, ein nahezu 17 000 qm großes Areal im Südwesten der ehemals befestigten Innenstadt von Dresden eingehend zu untersuchen (vgl. vorderer Umschlag). In Verbindung mit den 1994–1996 durchgeführten Ausgrabungen am östlich anschließenden Altmarkt¹ ist somit nahezu der gesamte Südteil der mittelalterlichen Stadt archäologisch erforscht worden.

Nach der Zerstörung Dresdens im Zweiten Weltkrieg wurde dieser Stadtteil in den 1950er Jahren beräumt und mit einer Randbebauung versehen². Dabei verschwanden die über viele Jahrhunderte bestehenden Straßenzüge aus dem Stadtbild. In den 1960er Jahren wurden Pavillonbauten für Geschäfte errichtet, die sich lediglich grob am Straßenverlauf der ehemaligen Webergasse orientierten (Abb. 1–5).



Abb. 1. Luftbild des Grabungsareals vor Abbruch der Innenbebauung im Jahr 2000. Im Bildvordergrund ist der Altmarkt zu erkennen.

Das Areal konnte in rund eineinhalb Jahren in zwei Abschnitten schrittweise ausgegraben werden: zu Beginn die unbebauten, später – je nach Fortschritt der Abrissarbeiten – die bebauten Flächen. Das Untersuchungsgebiet wurde in 20 unterschiedlich große Felder, so genannte Schnitte, unterteilt (Abb. 6). Für die Vermessung erfolgte die Einrichtung eines genordeten 5 x 5 m-Messnetzes, das nur unwesentlich von den Gauss-Krüger-Koordinaten abweicht.

¹ Vorläufige Auswertungen dieser Grabung vgl. H. Pimpl/K. Wirth, Die Ausgrabung am Altmarkt von Dresden: der erste Grabungsabschnitt. Arch. aktuell Freistaat Sachsen 3, 1995, 213–218; dies., Die Ausgrabung am Altmarkt von Dresden: der zweite und dritte Grabungsabschnitt. Arch. aktuell Freistaat Sachsen 4, 1996, 293–302; dies., Dresden im Mittelalter, Die Ausgrabungen am südlichen Altmarkt. Dresdner Geschichtsbuch 2, 1996, 7–19.

² Auswertung der archäologischen Untersuchungen in diesem Zusammenhang vgl. H. W. Mechelk, Stadtkernforschung in Dresden (Berlin 1970); ders., Zur Frühgeschichte der Stadt Dresden und zur Herausbildung einer spätmittelalterlichen Keramikproduktion im sächsischen Elbgebiet aufgrund archäologischer Befunde (Berlin 1981).